



Le «jeu» aura de nouvelles règles

L'OCDE présente le plan BEPS en quinze actions contre l'érosion de l'imposition. **Page 14**

Haben die Aktien ihre Jahrestiefs erreicht?

Die Achterbahnfahrt an den Aktienmärkten setzt sich fort. **Seite 41**



Sociétés commerciales: les 100 ans de la loi de 1915

Luxembourg. Pour marquer les 100 ans de la loi luxembourgeoise sur les sociétés commerciales, la faculté de droit, d'économie et de finance de l'Université du Luxembourg tiendra un colloque de deux jours les 15 et 16 octobre prochains. Celui-ci portera sur le développement de la loi depuis 1915, son état actuel et la manière selon laquelle elle pourrait être modernisée dans le futur. Il est organisé conjointement avec le barreau du Luxembourg et les éditions Larcier. Les sujets couvriront le concept de société, le rôle des associés, le capital, la direction et la gouvernance, le contentieux et la concurrence réglementaire, ainsi que des expériences comparatives mises en lumière par les experts internationaux, les controverses entourant le droit de sociétés commerciales et les perspectives européennes. Le colloque sera organisé à la Maison du Savoir à l'Université de Luxembourg, Campus de Belval, les 15 et 16 octobre 2015. (C.)

■ www.uni.lu

Le Luxembourg aurait la bonne stratégie

Luxembourg. L'OCDE vient de publier ses recommandations concernant la sécurité numérique. D'après l'organisation, les parties prenantes doivent cesser d'aborder le risque de sécurité numérique sous un angle technique dissocié de considérations économiques et sociales plus larges. Il leur faut intégrer la gestion de ce risque à leurs processus décisionnels en matière économique et sociale. Selon le ministère de l'Économie, ces recommandations confirment la stratégie du Luxembourg qui tient justement compte de l'intégration des aspects comportementaux, organisationnels et techniques. (C.)

Fiducial Office Solutions s'implante au Luxembourg

Luxembourg. Fiducial Office Solutions Luxembourg a fait l'acquisition du fonds de commerce de fournitures de bureau et de mobilier de la société SBM. Une dizaine de personnes (commercial et logistique) rejoignent donc Fiducial avec comme objectifs la continuité du service auprès des clients existants, dont de nombreuses institutions financières, et le développement de son activité qui est à ce jour de l'ordre de cinq millions d'euros. Cotée à la bourse de Paris, Fiducial Office Solutions est le troisième distributeur de fournitures de bureau et de mobilier français et belge. Au terme de son premier semestre 2015, elle a réalisé un chiffre d'affaires de 97 millions d'euros avec un effectif de 800 personnes réparties sur 60 agences commerciales et plateformes logistiques qui traitent plus de 5.000 commandes par jour. (C.)

HVL-Gruppe konzentriert luxemburgische Produktion in Diekirch

Landewyck geht in die Nordstad

Für 60 Millionen Euro wird im Bereich Fridhaff eine neue Tabakfabrik gebaut

VON ANDREAS ADAM

Der Tabakhersteller Heintz van Landewyck (HVL) formiert seine Produktion innerhalb des Großherzogtums neu. Ein neuer Produktionsstandort wird im Norden von Diekirch entstehen und zwar in der neuen Industriezone „Zano“ im Bereich Fridhaff. Das ist nur wenige Kilometer von der heutigen Zigarettenfabrik in Ettelbrück entfernt.

Erst im Juni dieses Jahres hatte Christian Greiveldinger, CEO von Heintz van Landewyck (HVL), sich im Interview mit dem „Luxemburger Wort“ klar zum Großherzogtum bekannt: „Wir sind eine luxemburgische Firma. Ein luxemburgischer Familienbetrieb. Wir wollen hier weiter investieren, produzieren und verkaufen. Darüber wird nicht diskutiert.“ Gestern ließ das Unternehmen nun Taten folgen. 2016 sollen die Bauarbeiten für eine neue Zigarettenfabrik im Norden von Diekirch beginnen. Das Unternehmen rechnet für 2020 mit der Fertigstellung, hieß es gestern bei einer Pressekonferenz.

Die Verlagerung der Produktion von Hollerich und Ettelbrück nach Diekirch soll innerhalb der nächsten fünf Jahre in zwei Etappen erfolgen, das heißt voraussichtlich in den Jahren 2018 und 2020. Die Höhe der Investitionen liege bei 60 Millionen Euro. Das Produktionsvolumen bleibe am neuen Standort so hoch wie jenes von Hollerich und Ettelbrück zusammengenommen. „Wir sind ein Familienunternehmen und seit jeher stark mit Luxemburg verwurzelt. Da das Großherzogtum zu unserem Firmenfundament gehört, liegt es auf der Hand, diese Investition zur Sicherung unserer Zukunft hier im Land zu machen“, sagte gestern Marketingchef Georges Krombach.

Grundstücke in Hollerich stehen nicht zum Verkauf

Die Produktionsstandorte in Luxemburg-Hollerich und in Ettelbrück werden nach und nach als solche aufgegeben. Was genau mit diesen Grundstücken letztlich passieren wird, steht offenbar noch in den Sternen. Bei van Landewyck betonte man gestern zumindest, man werde nicht unter die Grundstücksspekulanten gehen, um damit den Neubau in Diekirch zu finanzieren. Insbesondere Hollerich stehe nicht zum Verkauf. Das brauche man auch nicht. Diekirch sei ein industrielles Projekt, das durch den industriellen Bereich finanziert werde – unabhängig davon, was mit dem Standort Hollerich geschehe.



Die bisherigen Produktionsstandorte in Luxemburg-Hollerich (im Bild) und in Ettelbrück werden nach und nach als solche aufgegeben. (FOTO: GERRY HUBERTY)

Gleichzeitig spricht man von einem gewissen „positiven Druck“ auf dem Standort Hollerich. Zu einem durch die Anwohner, da die Hollericher Fabrik in einem Wohn- und Geschäftsviertel liegt und auch durch die städtebaulichen Projekte „Porte de Hollerich“ und „Acierie-Industrie“, da sich die HVL-Grundstücke beide im festgelegten Perimeter der beiden Vorhaben befänden.

„Es wäre jetzt wohl nicht ganz clever, in Hollerich viel Geld in die Hand zu nehmen, um alte Gebäude zu modernisieren und dann vielleicht nur noch zehn bis 15 Jahre hierbleiben zu dürfen“, so Christian Greiveldinger gestern. „Hier wird einmal ein Immobilienprojekt umgesetzt werden, was genau, kann ich heute nicht sagen. Dafür bräuchte

ich eine Kristallkugel“, so Georges Krombach. Für Ettelbrück gibt es laut HVL derzeit keine Projekte für eine Anschlussverwendung.

Preiskrieg auf dem Tabakmarkt zwingt zum Handeln

„Auf dem Tabakmarkt tobt ein Preiskrieg“ stellte Generaldirektor Christian Greiveldinger am Montag klar. „Wir müssen unsere Produktivität weiter ankurbeln, um unsere Marktanteile zu behalten oder gar zu erweitern, und wie bisher unser Wachstum durch die Erschließung zusätzlicher Exportmärkte zu sichern. Daneben verschärft sich der Gesetzesrahmen zusehends: Die letzte europäische Tabakrichtlinie zwingt uns dazu, beträchtliche Summen in unsere Anlagen zu investieren. Als klei-

ner Marktakteur sind diese Kosten im Vergleich mit großen Tabakkonzernen für uns proportional sehr schwer zu tragen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen wir unsere Einrichtungen modernisieren. Die innerstädtische Lage unserer Industriestandorte in Ettelbrück und Luxemburg-Hollerich macht die notwendigen Entwicklungen jedoch unmöglich.“

Auch wenn die Produktionskapazität der künftigen Tabakfabrik in Diekirch jener von Hollerich plus Ettelbrück entspricht, werde in diesem Bereich nicht mehr so viel Personal benötigt wie bisher, teilte das Unternehmen gestern mit. Es werde allerdings niemand entlassen. Mitarbeiter bekämen gegebenenfalls eine neue Aufgabe zugeteilt. Sowohl die Gestaltung der neuen Fabrik als auch der Umzug der Produktionsstellen von Ettelbrück und Luxemburg nach Fridhaff werden laut van Landewyck in Zusammenarbeit mit dem Personal erfolgen, das aktiv in das Projekt eingebunden sei.

In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der HVL-Mitarbeiter deutlich gestiegen und zwar im Ausland wie auch im Großherzogtum. Insgesamt waren es zuletzt knapp 2.000 Beschäftigte, davon rund 800 in Luxemburg. Die einzigen luxemburgischen Produktionsstandorte befinden sich aktuell in Hollerich und in Ettelbrück. In Hollerich ist HVL bereits seit 1897 vertreten. Die Fabrik in Ettelbrück wurde 1963 gebaut. Im Ausland werden u. a. Rollltabak (Deutschland) und Filterhülsen (Ungarn) produziert.



Um wettbewerbsfähig zu bleiben müsse HVL seine Einrichtungen modernisieren, so CEO Christian Greiveldinger. (FOTO: GERRY HUBERTY)